

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Infectionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Zur Mädchenschulfrage.

d. Die Begründung zu dem bekannten Proteste der 520 Wähler gegen die Erbauung der Mädchenschule auf dem der Marburger Gemeinde-Sparkasse gehörigen ehemals Rökzenzaun'schen Grunde und der Bitte um schleunige Herstellung dieses Schulhauses auf dem ehemals Kanduth'schen Bauplatz in der Schillerstraße ist entschieden mit Geschick verfaßt und könnte Personen, die mit den Verhältnissen nicht genauer vertraut sind, allerdings glauben machen, daß das Recht auf Seite der 520 steht und daß die 22 Gemeinderäthe, welche für das von Jenen perhorrescirte Projekt einstehen, entweder keiner klaren Ueberlegung fähig sind, oder absichtlich die Gemeindefürsorge schädigen wollen.

Als erster Grund gegen den Rökzenzaun'schen Bauplatz wird angegeben, daß der Zugang über den Domplatz namentlich an Markttagen überhaupt und insbesondere für kleine Kinder gefährlich sei.

Nun ist eigenthümlicher Weise die ganze lange Zeit, seitdem die Schule in der Pfarrhof-Gasse besteht, noch nie ein Unglücksfall in dieser Richtung vorgekommen, trotzdem bei der gegenwärtigen Situierung der Schule die Kinder zum Theile thatsächlich den Domplatz benutzen mußten. Bei der neuen Situierung der Schule in der Kasinogasse brauchen aber die Kinder, sie mögen kommen von welcher Seite sie wollen, den Domplatz absolut nicht zu kreuzen, insbesondere nicht die aus der Grazer-Vorstadt, für welche doch der Protest eigentlich spricht, da dieselben entweder die ganz gefahrlose Burggasse entlang bis zur Theatergasse gehen, durch welche sie direkt zur Schule kommen, oder aber, wenn sie schon den ersteren Weg nicht nehmen wollen, längs dem Nordrande des Domplatzes auf sehr gutem Trottoir, wo von einer Wagenansammlung oder sonstigen Gefahr doch kein Mensch reden kann,

zur Schule gelangen. Die erwähnte Gefahr besteht also durchaus nicht und entfällt daher dieser Grund gänzlich.

Als zweiter Grund wird die Nähe der Kirche angeführt, deren fortwährendes Geläute den Unterricht unmöglich macht.

Was diesen Punkt anbelangt, so weiß wohl jeder Mensch in Marburg, der es wissen will, daß gerade zu jenen Stunden, wo Schule gehalten wird, nicht geläutet wird. Jedermann, daß die meisten Schulen in unmittelbarer Nähe der Kirche liegen und trotzdem gelehrt, mit Erfolg gelehrt wird, was unsere gegenwärtige Schule in der Pfarrhof-Gasse auch beweist. Ja es hat eine maßgebende Persönlichkeit der Landes-Schulbehörde gelegentlich einer kommissionellen Besichtigung dieses, des Rökzenzaun'schen Bauplatzes, denselben als für eine Schule ganz geeignet und das Glockengeläute als ganz nebensächlicher Natur bezeichnet und dürfte das Urtheil eines so kompetenten Fachmannes gewiß überzeugend sein.

Als dritter Grund wird gegen den Rökzenzaun'schen Bauplatz angeführt, daß in nächster Nähe die Klosterschule sei, welche von 4—500 Kindern besucht wird und daß $\frac{2}{3}$ der die Klosterschule nicht besuchenden Kinder näher in die Schillerstraße als in die Pfarrhof- oder Kasinogasse haben.

Dies ist nun der einzige Punkt, welcher theilweise richtig ist; die Klosterschule befindet sich nicht weit von dem Rökzenzaun'schen Hause und die Kinder aus der Grazer-Vorstadt haben etwas näher in die Schillerstraße als in die Kasinogasse.

Es kommt aber hierbei zu berücksichtigen, daß die Klosterschule keine Kommunal-schule ist, daß Niemand gezwungen werden kann, seine Kinder in die Klosterschule zu senden, daß dies Geschmacksache jedes Einzelnen ist und wird daher diese Schule auch von Kindern der westlichen wie der östlichen

Stadttheile besucht. Die neu zu erbauende Schule ist aber eine Kommunal-schule, welche namentlich als Bürgerschule für das ganze Stadtgebiet bestimmt und dem entsprechend auch zu situiren ist.

Von diesem Gesichtspunkte aus hat die weitaus überwiegende Majorität der Kinder näher zum Rökzenzaun'schen, als zum Kanduth'schen Platze, und selbst wenn man die Sache im Sinne der Begründung betrachtet, ist es unrichtig, daß $\frac{2}{3}$ der Kinder weiter zu dem ersteren, als dem letzteren Platze haben.

Zu erwägen wird wohl auch sein, um wie viel diese Kinder weiter haben?

Für die ungünstigsten Situierungen, welche also in der Tegetthoffstraße zc. wohnen, beträgt dieser weitere Weg höchstens 3 bis 4 Minuten. Wie ergeben sich da die in der Begründung angeführten 2 Stunden täglicher Zeitvergeudung?

Ist die Kinderanzahl der Grazer-Vorstadt eine so große, daß speziell auf diese Kinder Rücksicht genommen werden muß, dann paßt die Schule als besonders für diesen Stadttheil bestimmt, weder auf den einen noch den andern der projektirten Plätze, sondern gehört viel weiter hinaus; allenfalls in die Nähe der Reiserstraße. Eine Schule aber, die für den ganzen Schulsprengel Marburg's bestimmt ist, muß im Centrum der Stadt untergebracht sein.

Wenn die Begründung in ihrer weiteren Ausführung befürchtet, daß der Bauplatz auf dem Rökzenzaun'schen Grunde unzureichend sei, so ist dies eben nur eine Vermuthung, die durch die vorliegende Planskizze widerlegt wird.

Wenn aber weiters behauptet wird, daß gegen die Wahl des Rökzenzaun'schen Baugrundes auch sanitäre Bedenken bestehen, da die in dessen Nähe befindlichen pfarrherrlichen Stallungen Miasmen jeder Art entwickeln, so ist es unbegreiflich, wie es dann kommt, daß wegen Beseitigung eines derartigen Pestherdes mitten im Weichbilde der Stadt, in nächster

Feuilleton.

Eine italienische Dorfgeschichte.

(Schluß.)

Vor all' diesen Ereignissen waren sie Freunde gewesen, jetzt schienen sie Brüder. Jeden Augenblick kam Francesco, Tonietto aufzusuchen und ihn mit sich nach Hause zu nehmen; gern hätte er ihn den ganzen Tag dort behalten, und gerne ihn auch allein dort gelassen, wenn Tonietto eingewilligt hätte. Aber Tonietto ging nur des Abends hin, und nur in Gesellschaft Francesco's. Dann blieb er kurze Zeit und beschäftigte sich fast nur mit den Kindern.

Mit Maria unterhielt er sich so ungenügend und unbefangen, daß bald Jedermann, und Francesco vor Allen, glaubte, daß Alles vergessen sei; und ich gestehe, ich selbst fing an, das zu glauben.

Eines Tages jedoch kam ich auf einem Spaziergange durch das Gebirge zufällig in die Nähe eines Weinbergs, der dem Vater Tonietto's gehörte. Wie ich aus dem, denselben begrenzenden Kastanienwäldchen heraustrete, bemerkte ich plötzlich den armen jungen Mann vor mir, der sich offenbar an diesem

abgelegenen Orte unbeachtet glaubte. Er saß, die Hände zwischen den Knien, die Hände gefaltet und müßig, das Haupt schwermüthig herabgesunken. Ich blieb stehen, um ihn zu betrachten, denn sonst hatte ich ihn immer rüstig an der Arbeit gefunden. Einen Augenblick fühlte ich mich befangen; es kam mir vor, als ob ich ein Unrecht begangen, unbefugt in seine Geheimnisse eingedrungen sei. Das Herz wurde mir schwer, und ich wollte mich zurückziehen. Aber mein Fuß stieß an ein paar dürre Zweige; er hörte das Geräusch, sprang lebhaft auf und rief mich zurück.

„Ihr seid ermüdet, lieber Tonietto“, sagte ich.

„Sehr müde, ja, in der That“, erwiderte er; „das kommt daher, sehen Sie, weil ich das Hacken während meiner Dienstzeit ein wenig verlernt hatte; aber nach und nach wird das sich schon wieder geben.“

Wir waren Beide glücklich, die Unterhaltung auf dieses Gebiet ablenken zu können; und nie hat man ja größern Ueberfluß an Worten über ein Thema, als wenn man fest entschlossen ist, ein anderes nicht zu berühren.

„Aber ich denke“, sagte ich, „das hattet Ihr ja doch in Sibirien wieder gelernt, bei dem Gutsherrn, der, Gott verzeih' ihm, so grausam Eure Korrespondenz unterschlug —“

Zu spät merkte ich plötzlich, daß ich unwillkürlich auf den Punkt zurückgekommen war, den wir Beide vermeiden wollten. — Er antwortete nicht.

„Giebt es viele Trauben hier?“ fing ich wieder an.

„Ja“, erwiderte er.

Und damit ließ er die Unterhaltung fallen. Ich war zu weit gegangen, ich hatte mich getäuscht.

„Armer Tonietto!“ Ihr waret immer brav und bieder, in jeder Lage des Schicksals; Ihr waret ein guter Sohn und ein braver Soldat, heute seid Ihr ein guter Bürger, und wie immer, ein guter Sohn.“

Diesmal hatte ich das Richtige getroffen; Tonietto faßte sich sogleich:

„Ja, mein Vater“, sagte er, „so ist es. Gottes Gebot sollen wir erfüllen und ertragen, was Gott uns schickt, seien es freundliche oder trübe Stunden, Sieg oder Vernichtung, ein Ehrenkreuz oder eine Kugel in der Schlacht, und jetzt ein gutes oder ein schlechtes Jahr, eine reiche Ernte oder Dürre und Hagel. Sie sehen, jeden Tag finde ich mehr Aehnlichkeiten zwischen meiner frühern und meiner jetzigen Beschäftigung.“

„Das ist wahr“, erwiderte ich; „ich habe

Nähe der seit vielen Jahren bestehenden Schulen, des fürstbischöflichen Palais, des prachtvollen Kasino und vieler anderer Privathäuser behördlicherseits nicht die nöthigen Schritte gethan wurden? Findet sich ein derartiges gesundheitsgefährliches Objekt wirklich mitten zwischen bewohnten Häusern, so muß es unbedingt beseitigt werden und ist es viel natürlicher, wenn Stallungen und Dekonomiegebäude außer die Stadt verlegt werden, als die Schule.

Nun kommt der Motivenbericht auf die finanzielle Seite der beiden Projekte zu sprechen, und macht zuerst der Gemeinde-Sparkasse das Recht streitig, das alte Rödzenaun'sche Haus niederzureißen, welches einen Werth von 24000 fl. repräsentirt und erst vor 9 Jahren nicht als Demolirungsobjekt, sondern als Zinsobjekt angekauft wurde.

Es ist aber geradezu eine Unwahrheit, daß dieses Objekt von der Sparkasse als Zinsobjekt angekauft worden; man hat dasselbe vielmehr ausschließlich zu dem Zwecke erworben, um es zu demoliren und an seiner Stelle einen Neubau aufzuführen. Ob die Sparkasse zu diesem Baue berechtigt ist, wird der Erfolg lehren, den das diesbezüglich an die h. Statthaltereie zu stellende Ansuchen der Sparkasse haben wird. Es sei nur hier bemerkt, daß das noch in Kraft bestehende Sparkassen-Regulativ vom Jahre 1844 sagt daß jede Sparkasse bestrebt sein soll, sich ein eigenes Gebäude aufzuführen und insoferne es ihre Mittel gestatten, dadurch auch zur Verschönerung der Stadt beitragen soll.

Daß nun die hiesige Gemeinde-Sparkasse in der Lage ist, für die Verschönerung der Stadt dieses verhältnismäßig geringe Opfer zu bringen, wird wohl Niemand bezweifeln. Uebrigens kann sich auch Jedermann, der das entsprechende fachmännische Verständniß besitzt, von dem durchaus schlechten Bauzustande und der theilweisen Baufälligkeit dieses Gebäudes Kenntniß verschaffen und wird dann einsehen, daß eine Wiederinstandsetzung dieses Baues mit unverhältnismäßig hohen Kosten verbunden wäre, kurz daß das Gebäude nur als Demolirungsobjekt zu betrachten ist.

Was die Bemerkung betrifft, daß der Bau auf dem Rödzenaun'schen Grunde deswegen theurer sein müsse, weil er in die Länge gezogen, ohne jede Benützung der Tiefenlage ausgeführt wird, so scheint der Herr Verfasser der Motivirung damit gemeint zu haben, daß der Bau mit Doppeltrakt aufgeführt werden solle.

Nun ist aber jeder Fachmann im Reinen, daß bei Schulbauten, wenn dieselben den bestehenden Vorschriften entsprechen sollen, nie Doppeltrakte gebaut werden dürfen und sich daher unbedingt, sollen sie zweckentsprechend sein, in die Länge ausdehnen müssen.

Der Motivenbericht gelangt zur Besprechung des von ihm protegirten Bauplazes in der Schillerstraße und bildet dieser Theil wohl den interessantesten der ganzen Ausführungen.

Von diesem Bauplaze wird behauptet, daß derselbe nach allen Richtungen hin in erster Linie zum Baue der Mädchenschule geeignet sei und daß der Bau an dieser Stelle nach dem vorliegenden Plane und Kostenvoranschläge höchstens 32,000 fl. koste und sollte man daher glauben, daß bei dieser Sachlage gar kein Zweifel mehr aufstauen könne, was zu thun sei.

Merkwürdiger Weise sprechen sich aber alle seit zwei Jahren aufgenommenen Protokolle und technischen wie pädagogischen Sachverständigenbefunde, welche von Männern abgegeben wurden, die beiden Parteien gänzlich ferne stehen, gegen den Bauplaz in der Schillerstraße und für den Rödzenaun'schen aus, und zwar gegen die Schillerstraße die technischen theils wegen der Unmöglichkeit einer zweckentsprechenden Eintheilung der Räume, theils weil dieses Projekt finanziell ungünstig; die pädagogischen, weil die Anhäufung so vieler Schulen auf einem Plaze allen pädagogischen Grundsätzen zuwider ist. Es befinden sich bereits jetzt in einem kleinen Umkreise daselbst die Realschule, Lehrerbildungsanstalt, Handelsschule und Knaben-Seminar, nun sollte die Mädchenschule auch noch dazu kommen?!

Was den in der Begründung erwähnten Plan für den Bau in der Schillerstraße betrifft, so besteht derselbe darin, daß einestheils das Randuth'sche Haus zu Schulzwecken adaptirt, der Plaz zwischen diesem und der Realschule mit einem über 10 Rftr. nach der Tiefe messenden, doppeltraktigen Neubau verbaut, andertheils die Hofgebäude des Randuth'schen Hauses demolirt und eine 11 Rftr. lange und 5½ Rftr. breite Turnhalle hergestellt werden soll.

Jeder technische oder pädagogische Fachmann muß bei dem ersten Blick, den er diesem Plane widmet, die Ungeheuerlichkeit desselben einsehen. Die in den verschiedenen Stockwerken vorkommenden 7 großen Lehrzimmer, welche alle von der Schmalseite ihr Licht erhalten, die zwar großen, aber allerseits von fensterlosen Mauern umschlossenen, nur durch die Stiege sekundär beleuchteten Vorplätze, die durch das Randuth'sche Haus firirten geringen Zimmerhöhen von nur 11 bis 12 Fuß, die nach den Vorschriften 14 Fuß haben sollten, drücken diesem Entwurfe den Stempel der Unbrauchbarkeit auf und so bildet dieser Plan den deutlichsten Beweis für die Richtigkeit der in den vorerwähnten Protokollen und Sachverständigen-Befunden besprochenen Untauglichkeit dieses

Bauplazes für den Zweck der Mädchenschule. — Es scheint auch, daß dem Herrn Verfasser der Begründung Ähnliches vorgeschwebt, weil er weiter ausführt, daß möglicherweise Einwendungen gegen diesen Plan erhoben werden dürften; in diesem Falle könne man ja andere Pläne für diesen Bauplaz anfertigen lassen, oder wenn schon einige Zimmer als ungeeignet bezeichnet würden, dadurch abhelfen, daß man 4 Parallellklassen in dem alten Schulgebäude in der Pfarrhofgasse für die Kinder aus den westlichen Stadttheilen belasse und die neue Schule in dem vollen Umfange von 8 Klassen für den östlichen Theil der Stadt in der Schillerstraße unterbringe.

Was den Vorschlag, andere Pläne zu verfassen, anbelangt, so wäre es wohl ganz vergebliche Mühe, dem gegebenen Bauplaze einen zweckdienlichen Grundriß anzupassen.

Bezüglich des zweiten Vermittlungsvorschlages möge sich aber der Herr Verfasser erinnern, daß ein Hauptgrund, warum das vor zwei Jahren ventilirte Projekt fallen gelassen wurde, darin bestand, daß man sich absolut gegen jede Trennung der Schule in zwei Gebäude, seien diese auch nur wenige Schritte, wie von dem gegenwärtigen Volksschul- zum Bürgergebäude entfernt, erklärte, und nun will man die Schule in zwei Häuser, die auf eine fünfmal größere Distanz entfernt stehen, trennen! — Es vergißt oder verschweigt der Herr Verfasser, daß in diesem Falle es mit den 4 Parallellklassen nicht abgethan wäre, daß außer den 4 Klassen noch ein Arbeitsaal, ein Lehrmittelzimmer, ein Turnzimmer, ein Kanzleizimmer, eine Dienerswohnung, eigene Lehrer zc. erforderlich wären, kurz, daß eine vollständige zweite Schule errichtet, respektive die bestehende Schule als 4klassige Volksschule für den westlichen Stadttheil erhalten werden sollte.

Nun wurde aber dem Gemeinderathe wiederholt ans Herz gelegt, daß es eine Gewissenssache sei, die armen Kinder in diesen elenden Lokalitäten in der Pfarrhofgasse noch länger zu belassen, nachdem sie dort leiblich zu Grunde gehen müssen.

Für die Kinder der westlichen Stadttheile soll also eine 4klassige Volksschule in diesen elenden Räumen noch auf Dezennien hinaus gut genug sein; diese Kinder können ohneweiters zu Grunde gehen, wenn nur die eigenen Kinder aus den östlichen Stadttheilen ihre den Anforderungen der Neuzeit entsprechende gesunde Schule besitzen! Es geht wohl Nichts über einen derartigen Gerechtigkeitsfinn!

Der Herr Verfasser der Protestmotivirung sagt, daß der Bau in der Schillerstraße nach dem Plane und Kostenvoranschläge höchstens

auch immer gehört, daß tüchtige Landwirthe die besten Soldaten sind. Aber Ihr waret ja nicht mehr Soldat, Ihr waret ja nahe daran, Offizier zu werden; und wenn die Kugeln — „D!“ rief er, „wenn es nur die Kugeln gewesen wären.“ — Und er stockte.

Ich hatte wieder die Narbe berührt. Gleichwohl fuhr ich fort, ich hatte meine Absicht dabei.

„Sehnet Ihr Euch nicht nach dem Kriegsdienste zurück?“ fragte ich. „Das Schwerste war überstanden als Ihr den Dienst verließ: vielleicht könntet Ihr mit Vortheil wieder eintreten.“

Nun waren wir endlich auf freiem Gebiete; er sagte mir, er habe wohl daran gedacht und sich deshalb erkundigt; er habe aber keine andere Aussicht, als wieder als gemeiner Soldat einzutreten; man habe ihm zwar Hoffnung gelassen, daß er bald Sousoffizier und vielleicht auch Offizier werden könne; aber er hatte die Kraft nicht mehr, mit dem Anfang wieder zu beginnen. Hätte der Krieg fortgedauert, so hätte er zweifelsohne auf Beförderung hoffen können, wie bei seinem ersten Eintritt; im Frieden aber schien ihm nichts trauriger als das Soldatenhandwerk. Das Garnisonleben, selbst zu Paris, und bei der Garde, schien ihm unerträglich.

Außerdem hätte er seine Orden gegen andere, mit einem andern Brustbilde, umtauschen lassen müssen, wenn er wieder Dienste genommen hätte; auch dazu konnte er sich nicht verstehen. Konnte er doch schon das nicht verschmerzen, daß er die beiden Kreuze, die er selbst in Sibirien immer offen getragen, an der Grenze Frankreichs hatte verbergen müssen.

So blieb ihm, wie er sagte, nichts übrig, als bei seinem Vater, an dessen Seite Gott ihn zurückgeführt, zu bleiben, und ihn, so lange Gott wolle, zu pflegen, wenn er auch seiner nicht bedürfe.

Dann schien er unter der Last schmerzlicher Gedanken fast zu erliegen.

„Das ist gar traurig, Herr“, seufzte er, „mit dreißig Jahren seine ganze Vergangenheit verschwinden und wie in Nichts zerfließen zu sehen. Mit dreißig Jahren beginnt man kein neues Leben mehr!“

Er hatte Recht; ich wollte ihm nicht beistimmen, aber widersprechen konnte ich ihm nicht. Ich wollte weggehen, er nahm mich bei der Hand; um sie zu drücken, oder um mich zurückzuhalten? Ich weiß es nicht. Dann nahm er seine Hand auf die Schulter und ging mit mir nach dem Dorfe zurück.

Seit diesem Tage suchte er mich wieder öfter auf; wir verstanden uns und hatten

lange Unterredungen mit einander. Er hatte nicht die Bildung, wie man sie durch Lektüre und Studium gewinnt; aber die Erfahrung und sein bewegtes Leben hatten ihm Geist und Herz entwickelt; nie habe ich einen Mann gefunden, in dessen Gesellschaft ich mich wohler gefühlt hätte als in der seinigen.

Armer Tonietto! Jene trostlosen Gedanken verfolgten mich unaufhörlich, ich konnte sie nicht mehr los werden; und wie sehr ich sie zu bekämpfen suchte, sie erdrückten uns Beide mit der trostlosen Macht der Wahrheit: sein Vater bedurfte seiner nicht, — und: mit dreißig Jahren beginnt man kein neues Leben mehr!

Seine Schicksalsgenossen litten an demselben Uebel wie er.

Die nur fünfundsanzig Jahre alt waren, fanden sich leicht in die neuen Verhältnisse, und dachten nicht mehr an die Vergangenheit. Aber die mit dreißig Jahren zurückgekehrt waren, waren nicht mehr im Stande, ihre Gewohnheiten zu ändern; sie wußten nichts zu thun, als sich ängstlich an die Vergangenheit anzuklammern, und unaufhörlich zu klagen über die Gegenwart. Einzelne davon verloren ganz den Muth; plötzlich starben sie hin, ohne daß sie selbst eigentlich wußten, woran sie starben; sie starben aus Langeweile und Verzweiflung.

32.000 fl. koste, und ruft endlich am Schluß seiner Ausführungen aus: „In welcher erschrecklichen Verschuldung müßte die Stadt Marburg gerathen, wenn das von uns bekämpfte Bauprojekt zur Ausführung gebracht würde, nachdem schon für das zu schaffende Sparkassengebäude, welches doch nur den 5. Theil des zu verbauenden Grundes einnehmen wird, bereits über 56.000 fl. Kosten in Aussicht gestellt werden!“

Um die Kosten dieser beiden Projekte hier vergleichend darstellen zu können, muß erwähnt werden, daß der in der Motivierung angezogene Kostenanschlag für den Bau in der Schillerstraße weder Vorausmaße noch Einheitspreise, sondern nur summarisch die Kosten der einzelnen Arbeitsgattungen enthält und diese Kosten nicht auf 32.000 fl., sondern auf 36.000 fl. angibt.

Ein derartiger Kostenanschlag ist, wie jeder überlegende Mensch einsehen muß, für eine vergleichende Berechnung unbrauchbar, da man doch die gleichen Arbeitsgattungen in beiden Projekten mit den gleichen Einheitspreisen rechnen muß, welche letztere in dem erwähnten Kostenanschlage eben fehlen. Es wurde daher, um den Vergleich zu ermöglichen, für den Bau in der Schillerstraße ein detaillirter Kostenanschlag mit Zugrundelegung derselben Einheitspreise, wie sie bei Berechnung des Baues auf dem Rödzenaun'schen Grunde angenommen wurden, verfaßt. Dieser Kostenanschlag ergibt für die in der Schillerstraße herzustellenden Neubauten, ohne den Adaptationskosten des alten Randuth'schen Gebäudes, eine Bau Summe von 40.000 fl.

Nachdem man auf diese Weise für beide Projekte Kostenanschläge gewonnen, die mit den gleichen Einheitspreisen gerechnet wurden, ist es möglich, die Gesehungskosten dieser beiden Bauten zu vergleichen.

Es ergibt sich hienach:

A. Bau in der Schillerstraße.

1. Herstellung der Neubauten laut detaillirtem Kostenanschlage fl. 40.000
2. Kosten für die Adaptation des Randuth'schen Hauses mit dem minimalen Betrage von " 2000
3. Werth des Randuth'schen Hauses nach der letzten Bilanz der Gemeinde " 38.350

daher zusammen fl. 80.350

Es stellen sich demnach die Gesamtkosten für die Durchführung des Projektes in der Schillerstraße nicht auf 32.000 fl., sondern auf 80.000 fl., und sollte nach dem früher besprochenen Vermittlungsvorschlage auch noch das Gebäude in der Pfarrhofgasse für die Mädchenschule benützt werden, so repräsentirt dies doch auch einen Werth von mindestens 10.000 fl.

Ich rieth allen diesen Braven, zu heirathen; und, ohne auf die zu achten, die meine, wie sie es nannten, „Manie“ in's Lächerliche zogen, trauete ich all' diese Vielgeprüften; fast Alle schienen in den neuen Verhältnissen, die ihnen das Familienleben bot, glücklich wieder aufzuleben. Aber was sollte ich mit Tonietto anfangen? Ich wagte nicht, ihm offen zu sagen, was ich dachte, und er kam mir in keiner Weise entgegen.

Indessen versuchte ich es wiederholt, und mit allen erdenklichen Umschreibungen. Ein Mal verstand er mich, und sofort ging er kalt und mit einem Ausdruck des Mißbehagens, wie ich nie an ihm gesehen hatte, von mir weg; wenigstens vierzehn Tage lang konnte ich ihn nirgends mehr treffen oder sprechen.

Und von Tag zu Tage veränderte er sich mehr und mehr; er magerte ab und seine Kraft schien gleichsam zu verlöschen. Es war keine Zeit mehr zu verlieren. Ohne etwas davon zu sagen, ging ich nach der Stadt, und erwirkte für ihn, von einem mir befreundeten Kolonel, ein Patent als Sousoffizier. Froh kündigte ich ihm den Erfolg meiner Bemühung an; aber er dankte mir mit einem traurigen Lächeln; ich sah ein, daß in seinem geschwächten Körper selbst die Kraft des Entschlusses ganz erstorben war. Er fühlte wohl, daß das, was

und es erhöht sich obige Summe sogar auf 90.000 fl.

B. Bau auf dem Rödzenaun'schen Grunde im Anschlusse an das zu erbauende Sparkassen-Gebäude.

Hiebei ist zu bemerken, daß die Sparkasse den Beschluß gefaßt hat, das ihr eigenthümliche ehemals Rödzenaun'sche Gebäude zu demoliren und an seine Stelle einen Neubau für sich aufzuführen; weiters den noch restirenden Baugrund der Gemeinde für Errichtung eines Mädchenschulgebäudes um den Betrag von 2000 fl. abzutreten. Natürlich Alles unter der Voraussetzung der Genehmigung von Seite der h. Statthaltereie. — Endlich ist zu bemerken, daß die von der Sparkasse zu verbauende Grundfläche zu der von der Gemeinde zu verbauenden sich wie 3 zu 4, also nicht wie in der Motivierung behauptet wird, wie 1 zu 5 verhält.

Es kostet also der von der Sparkasse abzulösende Bauplatz fl. 2000
das neu aufzuführende Gebäude laut detaillirtem Kostenanschlage fl. 60.000

Um sämtliche in dem seinerzeit vom Stadtschulrathe aufgestellten Programme als erforderlich bezeichneten Räume zu schaffen, wird es nothwendig sein, wenn seinerzeit das Erforderniß eintritt, von dem Sparkassengebäude 4 unmittelbar an die Schullokalitäten anstoßende und mit diesen durch Anlage einer Thüre in unmittelbarem Zusammenhang kommende Räume zu miethen. Rechnet man per Zimmer 100 fl., also zusammen 400 fl. Miethe, so entspricht dies einem Kapital von fl. 8000

und es stellen sich die Gesamtkosten für das Projekt auf dem Rödzenaun'schen Grunde auf fl. 70.000

Es kostet also die Schule unter den ungünstigsten Verhältnissen nach diesem Projekte um 10- bis 20.000 fl. weniger, als nach dem Projekte für die Schillerstraße, welche letzteres außerdem unter allen Umständen ein Fließwerf bliebe, während nach dem anderen Projekte ein in jeder Richtung den Anforderungen der Neuzeit entsprechendes Schulhaus erzielt wird.

Dies ist also die erschreckliche Verschuldung, in welche der gegenwärtige Gemeinderath die Stadt Marburg stürzen will!

Wenn man zuletzt bedenkt, daß in Marburg Licht und Schatten so ungleich vertheilt sind, wie in keiner andern Stadt; daß fast alle Aemter, welche Leben und Verkehr schaffen, in dem östlichen und östlichsten Stadttheil konzentriert sind, daß bis auf die Mädchenschule und das Gymnasium alle anderen Schulen vor die Stadt hinaus gewandert sind und daß in der inneren Stadt für Neubauten und Verschöne-

rungen gar Nichts geschehen ist, so wäre es nur ein Akt der Gerechtigkeit, falls der löbl. Gemeinderath die Mädchenschule der inneren Stadt belassen und ihr die durch diesen Bau zu erhoffende Verschönerung nicht entziehen will, umsomehr als kein einziger triftiger Grund dagegen spricht.

Nach dieser Darstellung der thatsächlichen Verhältnisse wird jeder unbefangene, objektiv Urtheilende unschwer herausfinden, auf welcher Seite das Recht steht.

Bur Geschichte des Tages.

Alle Gruppen der Rechten sollen nach Osterreich betreffs einiger sehr dringender Forderungen befriedigt werden: Die Klerikalen und Feudalen bringen die Novelle zum Schulgesetz unter Dach — den Tschechen wird die böhmisch-mährische Transversal-Bahn gebaut — den Polen werden die fünfundsiebzig Millionen der Grundentlastungs-Schuld großmüthig geschenkt. Die Regierungsblätter können nach Osterreich die Einigkeit ihrer Partei rühmen.

Bismarck hat nun auch den Marine-Minister Stosch ausgebeißt — den einzigen, der noch den Muth einer Meinung besessen. Stosch ist der zweiundzwanzigste Minister, welcher zu Falle gebracht worden von dem Staatsmanne, der nur Dienstmänner brauchen kann.

In Paris ist der Jahrestag der Kommune ohne Störung vorübergegangen. Die Provinz blieb ruhig, in der Hauptstadt zeigte die Regierung eine starke Hand und die zahlreichen Volksversammlungen, welche in geschlossenen Räumen stattfanden, überschritten nirgend die Schranken des Gesetzes.

Die irischen Verschwornen haben den Krieg bis auf Dynamit und Dolch in Feindesgebiet — auf den Boden Alt-Englands — getragen. Die Explosionen in London und der Mordangriff gegen eine Frau bei Windsor, die öffentlich vor solchem Kampfe gewarnt, zeigen den Briten die wachsende Gefahr. Die Bedrohten sind entschlossen, zur Abwehr die äußersten Mittel aufzubieten.

Marburger Berichte.

(Dem Kaiser Joseph!) Am Josephtag wurde beim hiesigen Kaiser Joseph-Denkmal im Stadtpark ein hübscher Kranz niedergelegt.

(Ehrenbürger.) Professor W. Marek in Cilli, welcher am 20. d. M. sein dreißigstes Dienstjahr vollendet, ist vom Gemeinderath jener Stadt einstimmig zum Ehrenbürger ernannt worden.

(Preßklage.) Martin Löschnigg in Mahrenberg hat beim Kreisgerichte Cilli gegen die Redaktion des „Slovenski Gospodar“ die Preßklage wegen Verleumdung überreicht.

ich ihm anbot, das Beste für ihn wäre, aber es fehlte ihm der Muth, es anzunehmen.

Indessen verschlimmerte sich sein Zustand von Tag zu Tage. Niemand zwar schien es zu bemerken, außer mir, und vielleicht Maria. Dem Anscheine nach blieb auch seine Ausdauer bei der Arbeit dieselbe; er ruhte nur, wenn er sich allein glaubte; so hatte ich ihn früher einmal überrascht und überraschte ihn später häufig, in einer träumerischen, hoffnungslosen Stimmung.

Sechs Monate waren auf diese Weise verflossen; er war wie ein Skelett geworden; zu Maria ging er seltener als je.

Raum war der Schnee ein paar Tage verschwunden, so nahm er sein Arbeitszeug und begann einen Weinbergsgarten in den Fels zu hauen; das war damals für ihn eine furchtbare Anstrengung. Wie zufällig schickte ich den Arzt zu ihm dorthin, der sich nach seiner Gesundheit erkundigte und ihm rieth, aufzuhören und sich zu schonen.

„Lege ich mich zu Bette“, erwiderte er, „so bin ich so gut wie todt.“

Er hatte Recht. Eine kleine Erkältung zwang ihn, das Zimmer zu hüten; und bald ergriff ihn das Fieber. Er ließ mich rufen, um ihm den letzten Trost zu bringen. In hörte

seine Beichte, — gute, reine Seele! Dann bat er mich, Maria und Francesco rufen zu lassen.

„Wozu das?“ erwiderte ich, — „die arme Frau!“

„Sie haben Recht“, sagte er, „sorgen Sie lieber, daß sie nicht kommt. Ich bin ein Mann ohne Kraft; doch glaube ich, daß ich jetzt ein wenig mehr Muth haben werde.“

Am dritten Tage erhielt er die letzte Delung. An seinem Halse fanden wir eine Flechte von Maria's Haar.

„Nehmen Sie sie weg“, sagte er; „vielleicht war es Unrecht, daß ich sie nach meiner Rückkehr noch getragen habe. Aber dies kleine Andenken und dies Gebetbuch, das ich von Ihnen habe, sie haben mich immer begleitet und mir in Rußland das Herz warm gehalten. Nehmen Sie es. Nehmen Sie auch meine Kreuze.“

Und er gab mir das Buch und die Kreuze, die unter seinem Kopfkissen lagen.

Eine halbe Stunde später verlor er das Bewußtsein, und ehe der Tag zu Ende ging, war er verschieden.

Maria lebte ruhig noch vier Jahre; als sie erkrankte ließ sie mich rufen, um ihr den letzten Beistand zu leisten. Sie starb in Frieden.

(Gemeindefwesen.) Leutschach, Schloßberg, Eichberg und Glanz, die früher zusammen die Ortsgemeinde Leutschach gebildet, haben sich getrennt und nun als besondere Ortsgemeinden konstituiert.

(Spielfeld - Radfersburg.) Mured und Radfersburg sind um die Bewilligung zum Bau und Betrieb der Eisenbahn Spielfeld-Radforsburg eingeschritten und ersuchen die Regierung, die Sache durch Uebernahme von Stammaktien (500,000 fl.) fördern zu wollen.

(Selbst gestellt.) Der Sekretär der Lichtenwalder Bezirksvertretung — Slatshel — welcher im vorigen Jahre wegen Veruntreuung die Flucht ergriffen, stellte sich dieser Tage selbst dem Strafgerichte.

(Zigeuner.) In Solonz, Gerichtsbezirk Windisch-Graz, haben zwei Zigeuner beim Grundbesitzer N. Luschak eingebrochen und Lebensmittel, Kleider, Tischtücher, Leintücher, Blandruck . . . gestohlen. Die Thäter sind Genossen einer größeren Bande, welche sich in jener Gegend herumgetrieben.

(Diebstahl.) Am letzten Samstag Nachts wurden vom Dachboden eines Hauses in der Frauengasse alle Kleidungsstücke eines Dienstmädchens bis auf zwei Röcke gestohlen, während die zum Trocknen dafelbst hängende Wäsche der Dienstgeberin unberührt blieb. Der Polizei wurde Anzeige gemacht, zugleich aber auch — um kein Mittel unversucht zu lassen — eine Kartenschlägerin konsultirt.

(Der König von Rumänien.) Am Sonntag Abends traf König Karl von Rumänien hier ein, übernachtete im Hotel Stadt Wien und setzte gestern die Reise nach Italien fort.

(Partei.) Heute Vormittag um 9 Uhr wird der Partei ausgeführt.

(Grabmusik.) Morgen um 5 Uhr Abends wird in der hiesigen Domkirche eine Grabmusik „Abschied Jesu zu Bethanien“ von P. Patriz Antoletti aufgeführt werden.

(Evangelische Gemeinde.) Am Charfreitag findet in der hiesigen evang. Kirche Gottesdienst, Predigt, Beichte und Kommunion statt.

(Konversation in französischer Sprache.) Mehrere Freunde der französischen Sprache haben sich geeinigt, einen „cercla franc“ zu gründen, sich zu diesem Behufe wenigstens einmal in der Woche Abends an einem Gasthausstische zu versammeln und in geselliger Form über Ortsereignisse, Tagesgeschichte, Literatur . . . zu plaudern. Französische Bücher und Zeitungen sollen willkommenen Anknüpfungspunkte geben. Jene Herren und Damen, die sich in der französischen Sprache zu üben und auszubilden wünschen, belieben, morgen 1/2 8 Uhr Abends im Salon „zur Mehlgrube“ bei Herrn Johann Bernreiter sich einzufinden.

(Arztstelle.) Im Markte St. Marein bei Erlachstein soll die Stelle des praktischen Arztes besetzt werden. Der Jahresgehalt beträgt fünf-hundert Gulden und ist die Privatpraxis, sowie die gerichtsarztliche bedeutend.

(Lebensversicherung.) Mit Bezug auf die heutige Dankagung der Witwe Frau Marie Leon und die Geschäfts-Annonce der „La Royale Belge“ in Brüssel wird hiemit aufmerksam gemacht, daß sich der Delegirte dieser Gesellschaft, der Herr Graf G. Dunin-Borkowski, General-Inspektor aus Wien, im Hotel Mohr befindet, und über die Feiertage hier verbleibt, welcher in allen Versicherungs-Angelegenheiten geneigt zu sprechen ist.

Theater.

Die letzte Theaterwoche brachte uns ein nur einmaliges Gastspiel des hier wohlakkreditirten Komikers, Herrn Sebastian Stelzer von Graz, das einzige Gastspiel in der heurigen Saison. Es ist nur schade, daß ein ganz belangloses Stück, wie es „Die Spaken“ von Franz v. Schönthan ist, dazu gewählt wurde; unter dem Aushängeschild Schwank bringt man gegenwärtig Produkte auf den Bühnenmarkt, die rein nur auf Heiterkeitserfolge abzielen und an die man strenge Anforderungen nicht stellen darf. Manchmal schlägt aber auch das erstere fehl und der Unwerth des Stückes zeigt sich klar und offen. Zu solchen Schwänken gehört

auch dann der obige, wenn nicht die Rolle des Georg Wisthaler von einem so routinirten Darsteller wiedergegeben wird, wie es Herr Stelzer ist. Ihm allein ist es zu danken, daß die Besucher in eine heitere Stimmung versetzt wurden, und daß das Stück nicht ganz durchfiel. Von den vorgetragenen Couplets fand das von Karl Morre „Fasching und Häringschmaus“ stürmischen Beifall. Von den sonstigen Mitwirkenden sei Herr Fenster (Otto Wisthaler) erwähnt. Das Haus war gut besucht und beifallslustig. — Mittwoch, den 14. März wurde die Operette „Das Spizentuch der Königin“ und Donnerstag, den 15. März „Der lustige Krieg“ zum letzten Male vollständig zur Ausführung gebracht. — Samstag, den 17. März gab es noch ein Schluß-Benefize für Fr. Jahl. Die Wahl fiel auf Offenbachs Operette „Die schöne Helena“, welche aber äußerst schleppig und flau aufgeführt wurde. Mit Ausnahme des Fr. Leeb, welche die Titelrolle gut ausfüllte, und der Herren Dir. Westen (Menelaus) und Fenster (Kalchas), welche ihre Partien mit natürlicher Komik würzten, wurde Niemand den zu stellenden Anforderungen gerecht. Herr Charles (Paris) war nicht bei Stimme, der Chor nicht taktfest und unsicher. Die Benefiziantin hatte nicht viel zu singen und bekam ein schönes Bouquet. — Sonntag, den 18. März fand unter der Direktion Emanuel Westen die letzte Vorstellung in dieser Saison statt. Aus den drei hier neu gegebenen Operetten wurde je ein Akt herausgeholt und bei übervollem Hause mit rauschendem Beifall gegeben. — Zum Vortheile des Chorpersonales fand Tags darauf eine deklamatorisch-musikalische Akademie statt. Unter den Mitwirkenden gebührt der Musikkapelle des k. k. 47. Infanterie Regiments wohl der Löwenantheil. Sie exekutirte unter der Leitung ihres Kapellmeisters Herrn J. F. Wagner 4 Piècen und zwar: Overture zur Oper „Raymond“ von Ambr. Thomas, „Agnus dei“ aus dem Manzoni- Requiem von Verdi, Orchester-Arrangement von J. F. Wagner, Vorspiel und Chor der himmlischen Heerschaaren aus der Oper „Mephistoteles“ von Arrigo Boito, Orchester-Arrangement von J. F. Wagner und Menuett für Streichinstrumente von Boccherini, sämmtliche in exakter und mustergiltiger Weise, wofür auch das bis in den letzten Winkel gefüllte Haus durch stürmischen Beifall dankte; das reizend gehaltene und ebenso gespielte Menuett mußte wiederholt werden. Wenn wir von Lieblingen des Theaterpublikums in dieser Saison sprechen wollen, so müssen wir als solche wohl Fräulein Leeb und Herrn Direktor Westen bezeichnen, das bezeugte auch der frenetische Beifall, welcher den Genannten bei der Aufführung des Duettes aus der Operette „Der lustige Krieg“, Herr Direktor Westen (Balthasar) und Fr. Leeb (Else) und des Kinderduettes aus der Operette „Donna Juanitta“, wo beide in Spiel und Gesang Vorzügliches leisteten, zu Theil wurde und aufrichtiger und verständlicher als mancher andere Abschiedsgruß klang. In Anbetracht des wohlthätigen Zweckes hatte die in musikalischen Kreisen als Pianistin vorthelhaft bekannte Frau Schramm sich auch mit zwei Klavierpiècen und zwar Liszt: „Eisa's Brautzug zum Münster“ aus „Lohengrin“ von R. Wagner, und Thalberg-Tausig: Paraphrase über zwei Volkshymnen theilhaftig gezeigt nun die erste von seinem Geschmac, geklärt Auffassung und Durchführung, so konnte man wieder bei der zweiten die eminente Technik bewundern. Der Klaviervortrag wurde sehr beifällig aufgenommen, was umsomehr anzuschlagen ist, als die unbedingt schlechte Akustik des Bühnenraumes das Spiel beeinträchtigt. Der Zitherlehrer Herr Josef Omulek spielte gefühl- und ausdrucksvoll ein Stück auf der Streichzither und mußte in Folge des großen Beifalls eine Zugabe machen. Herr Brandeis trug J. G. Seidl's Gedicht „Der Falschmünzer“ mit vielem Verständniß vor. Herr Fenster trat für Herrn Zich ein und elektrisirte förmlich das Publikum durch seine mit großer Berve und ergreifender Komik vorgetragenen Couplets. Der einaktige Schwank „Ein Bündhölzchen zwischen zwei Feuern“ war ein Lückenbüßer dorbster Art.

Daß zwei Nummer der 3. Abtheilung ausfielen, war eigentlich eine Wohlthat, denn die Abwicklung des Programmes hätte zu lange gedauert. Hans Levitschnigg.

Letzte Post.

Die Hauptversammlung des Bauernvereins von Ober-Oesterreich hat erklärt, daß zur Abhilfe gegen die Landstreicher Zwangs-Arbeitshäuser errichtet werden müssen.

Den tschechischen Abgeordneten ist nahegelegt worden, daß ohne die Annahme der Schulnovelle die Auflösung des böhmischen Landtages nicht erfolgen würde.

Die ungarische Regierung läßt eine Strafuntersuchung führen gegen die Veranstalter der Rumänenversammlung von Deva, welche sich gegen das Mittelschul-Gesetz ausgesprochen.

Eine rumänische Volksversammlung in Fogaros hat beschlossen, gegen das Mittelschul-Gesetz zu protestiren.

Der russische General Graf Georg Miloradovich wird die Herzegovina bereisen.

Die französische Abgeordnetenkammer hat die Dringlichkeit des Antrages, zur Unterstützung der beschäftigungslosen Arbeiter von Paris zwei Millionen zu bewilligen, abgelehnt.

In der Nähe der Londoner Gasanstalt wurden zwei Fässer Pulver entdeckt.

Die Polizei London's wird um tausend Mann verstärkt und soll auch eine Vermehrung der Geheimpolizei stattfinden.

Gingefandt.

Mit Steinwürfen empfangen.

Sonntag, den 18. März machten die Böglinge der hiesigen Handelsschule einen Spaziergang und passirten unter andern auch die Triesterstraße. Auf der langen Stiege, welche von der genannten Straße direkt zur „Volksschule“ führt, befand sich eine Truppe von beiläufig 6 schulpflichtigen Knaben. Plötzlich lösten sich die Reihen der paarweise marschirenden Handelsschüler, weil von oberwähnter Bande ohne jede Veranlassung mit faustgroßen Steinen bombardirt, auf. Als der Unterzeichnete, die Handelsschüler begleitende Lehrer die Angreifer zur Ordnung wies, wurde er von einem Jungen, der in seiner Linken einen Stein, in seiner Rechten eine Peitsche hielt, insultirt. Es ist klar, daß hier die Selbsthilfe am Plage gewesen wäre; aber wer möchte sich, solcher lockerer Gesellen wegen, die Unannehmlichkeiten nachheriger amtlicher Auseinandersetzungen auf-laden wollen! Welcher Nachtheil daraus, wenn einer der Böglinge bei dieser Gelegenheit um ein Auge gekommen wäre, für die Direktion des Institutes, welches der hiesigen Stadt gewiß nicht zum Nachtheil gereicht, erwachsen wäre, bedarf keiner weiteren Interpretation. Schließlich sei noch bemerkt, daß Drohungen mit der löblichen Polizei mit lautem Hohn-gelächter beantwortet wurden.

Fr. Häusler,

Lehrer an der Handelsschule in Marburg.

Mittheilungen aus dem Publikum.

Seit einer Reihe von Jahren lenkt das Banthaus „Leitha“ (Wien, Schottenring 15) durch seine vortrefflichen Publikationen die Aufmerksamkeit der besitzenden Klasse, Rentiers, Losbesitzer, Sparkassen, Spekulanten und Spar-sinnigen auf sich und bietet in denselben, namentlich in dem finanziellen, Börsen- und Verlosungsblatte „Leitha“, eine Fülle von zeit-gemäßen, zutreffenden Artikeln, gewissenhaften Informationen und Rathschlägen, Notizen und Kalkulationen, die bisher auch stets von den Ereignissen auf den europäischen Effektenmärkten in glänzender Weise bestätigt wurden. Schon bei flüchtiger Einsichtnahme muß denselben vollste Sachkenntniß, gründliches unparteiisches Urtheil und scharfer Ueberblick zuerkannt werden, was auch hinsichtlich der, erschöpfende Details bietenden Gratis-Broschüre bemerkt werden muß. Man dient gewiß dem eigenen Interesse, wenn man vor Einleitung einer Transaktion sich bei diesem Journale, oder dessen Bank-firma Rath's erholt.

Marburg. (Verantwortlich Engelbert Winterholzer.) BRS

Mit 1 Bogen Beilage.

A. Hartleben's Verlag in Wien, I., Wallfischgasse 1.

Durch alle Buchhandlungen sind nachfolgende populäre

Belehrende und unterhaltende Werke

zu beigesetzten billigen Preisen zu beziehen:

Der gute Ton.

Oder:

Anleitung, sich in den verschiedensten Verhältnissen des Lebens und der Gesellschaft als feiner, gebildeter Mann zu benehmen.

Von Joh. Edler von R... etc.

Dritte Auflage, durchgesehen, erneuert und vermehrt. Hochfeine Ausstattung, 10 Bogen. 8. Elegant geb. Preis 65 fr.

Der gute Ton für Damen

oder

Anleitung, sich in den verschiedensten Verhältnissen des Lebens und der Gesellschaft als wohlgezogene, gebildete Dame zu betragen.

Von Malvine von Steinau.

Dritte, durchgesehene und veränderte Auflage. Hochfeine Ausstattung, 9 Bogen. Oktav. In Glacépapier-Umschlag. Elegant gebestet. Preis 65 fr.

Leitfaden für junge Mädchen beim Eintritt in die Welt.

Von Malvine von Steinau.

8 Bogen. Elegant geb. in Glacépapier-Umschlag 65 fr.

Der Schönheitsfreund

oder

der erfahrene Rathgeber über die Geheimnisse der körperlichen Schönheit.

Von J. Beyse.

Dritte Aufl. 9 Bogen. 8. In illustriertem Umschlag. Geh. 80 fr.

Der Zauber des Fleißes.

Die Kunst, mit wenig Mitteln eine prachtvolle Toilette herzustellen. Nebst Anleitung zum Schnittzeichnen. Mit 16 Holzschnitten, 28 Tafeln und einer Reduktions-Tabelle.

Von Angela Banze.

16 Bogen. 8. Geh. 2 fl., geb. 2 fl. 50 fr.

Stammbuchaufsätze, Inschriften und Devisen.

Von J. E. Ebersberg.

14 Bogen. Quer-8. Originelle Ausstattung in Farbendruck-Umschlag. Eleg. geb. 1 fl.

Der Hauspoet

oder

Der Gelegenheitsdichter für alle Fälle.

Von Otto Müller.

12 Bogen. 8. In Farbendruck-Umschlag eleg. g. h. 80 fr.

Neues deutsches Märchenbuch von Ludwig Bechstein.

Pracht-Ausgabe.

40. Aufl. 18 Bogen. mit 10 Farbendruck-Bildern und 50 Holzschn. Eleg. u. dauerhaft kart. in illustr. Umschlag. Preis 1 fl.

Volks-Ausgabe.

44. Aufl. 18 Bogen. mit einem Titelpfer und 50 Holzschnitten. Eleg. kart. in farb. Umschlag. Preis-nur 70 fr.

Zeitvertreib.

Verstandes-Uebungen, arithmetische Aufgaben und Scherzräthsel nebst einem Anhang mit Spielen.

Für die Jugend und ihre Freunde herausgegeben von Karl Schulze. 11 Bogen. 8. In Farbendruck-Umschlag eleg. geh. 1 fl.

Was fangen wir heute an?

Das neueste und beste Unterhaltungsbuch an langen Abenden im Winter und auf Ausflügen im Sommer.

Von Hermann Kessler.

Siebente, vielfach vermehrte und verbesserte Aufl. 17 Bogen. 8. kart. 1 fl.

Der Anekdotenschatz

oder Pillen gegen üble Laune und Langeweile.

Gesammelt von Friedrich Kurzweil.

Neunte, reichlich vermehrte und vollständig umgearbeitete Auflage von Hieronymus Jobs. 19. Bogen. Oktav. Elegant gebestet 1 fl.

Die Kunst der Declamation.

Von Dr. Rafael Hellbach.

Eine auf Erfahrung begründete Anleitung, die Kunst des ästhetisch-mündlichen Vortrages für den geselligen Cirkel, den Concertsaal und die Bühne durch Selbstunterricht sich anzueignen. 15 Bogen. 8. 1 fl.

Declamations-Soirée

für Ernst und Scherz, Geist und Herz.

Von M. G. Saphir.

3. Aufl., geh. 1 fl. 65 fr., eleg. geb. 2 fl. 30 fr.

Blaue Blätter

für Humor, Laune, Wit und Satire.

Von M. G. Saphir.

Aus seinen Schriften gepflückt. Fünfte, Volksausgabe mit dem Bildniß des Verfassers. 20 Bogen. 8. Geh. 1 fl. 20 fr.

Für's Album.

Sprüche und Spruchgedichte

gesammelt von Emil Loop.

8 Bogen. Kl. 8. Elegante Ausstattung. Geh. 1 fl., in feinem Original-Einband 1 fl. 65 fr.

Universal-Gratulations-Buch

von Otto Müller.

Enthaltend auserlesene Glückwünsche in Prosa und Versen für alle erfreulichen Ereignisse im Leben, alle Stände und jedes Alter. 5. Aufl. 10 Bogen. In illustriertem Umschlag geh. 60 fr., kart. 70 fr.

Kleines Gratulations-Buch

für die liebe Jugend.

Von Otto Müller.

Enthaltend auserlesene Glückwünsche in Versen und Prosa zu Neujahr-, Namenstags- und Geburtstagsesten, sowie Weihnachtswünsche aller Art. 6 Bogen. 8. In illustr. Umschlag geh. 25 fr.

Georg von Gaal's

Kleiner Muster-Briefsteller.

Rathgeber für alle Stände.

Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage.

20 Bogen. 8. In illustriertem Umschlag. Preis geh. 1 fl., dauerhaft kartonnirt 1 fl. 20 fr.

Eine Stunde der Täuschung

oder

Das Ganze der Hauberei mit der Hand.

Von F. Gallien.

2. vermehrte Auflage, mit Abbildungen. Preis 30 fr.

Wie fange ich meine Briefe an?

Quintessenz der Brieffschreibekunst.

Von Otto Müller.

2. Aufl. 12 Bogen. Oktav. geh. Preis 80 fr.

Neuester Briefsteller

für Frauen und Mädchen.

Von Otto Müller.

12 Bogen. Oktav. Eleg. geh. Preis 75 fr.

Der häusliche Herd.

Neues geprüftes Kochbuch für junge Hausfrauen, erfahrene Köchinnen und solche, die es werden wollen.

Von Emma Eckhart.

31 Bogen. 8. Elegant ausgestattet. Geh. 2 fl., kart. 2 fl. 30 fr., elegant in Leinwand geb. 2 fl. 60 fr.

Chemie der Hauswirthschaft.

Belehrende und erklärende Einblicke in die alltäglichen Vorgänge und Verrichtungen des häuslichen Lebens.

Von W. Baer.

Mit vielen Illustrationen. 21 Bogen. 8. Eleg. geh. 2 fl., geb. 2 fl. 50 fr.

Oesterreichisches Universal-Muster-Kochbuch

von Anna Willkomm.

25 Bogen. Oktav. Geh. 1 fl. 30 fr., elegant kart. 1 fl. 40 fr. Ganzleiw. 1 fl. 70 fr.

Diätetik für Frauen.

Belehrung über die naturgemäße Lebensweise im gesunden und kranken Zustande. Mit besonderer Rücksicht auf die physiologischen Phasen im Leben des Weibes.

Von Dr. Herm. Herzog.

21 Bogen. 8. Geh. 2 fl., geb. 2 fl. 50 fr.

Das Kind.

Anleitung zu einer rationellen physischen Erziehungsweise und Winke zur Entfaltung des Seelenlebens der Kinder.

Für Mütter und ihre erziehenden Stellvertreterinnen.

Von Dr. Herm. Herzog und Prof. K. Schiller.

20 Bogen. 8. Geh. 2 fl., geb. 2 fl. 50 fr.

Bei Einsendung des Betrages per Postanweisung oder in Briefmarken erfolgt Franko-Zusendung des Gewünschten unter Kreuzband.

A. Hartleben's Verlag in Wien, I., Wallfischgasse Nr. 1.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Postzüge.

Von Wien nach Triest:

Ankunft 8 U. 4 M. Früh und 11 U. 29 M. Abends.
Abfahrt 8 U. 20 M. Früh und 11 U. 41 M. Abends.

Von Triest nach Wien:

Ankunft 5 U. 37 M. Früh und 8 U. 16 M. Abends
Abfahrt 5 U. 55 M. Früh und 8 U. 30 M. Abends

Gemischte Züge.

Von Triest nach Würzzuschlag:

Ankunft 12 U. 24 M. Abfahrt 12 U. 52 M. Nachm.

Von Würzzuschlag nach Triest:

Ankunft 1 U. 42 M. Abfahrt 2 U. 20 M. Nachm.

Personenzüge.

Pragerhof-Würzzuschlag:

Ankunft 8 U. 40 M. Abfahrt 8 U. 50 M. Früh.

Würzzuschlag-Pragerhof:

Ankunft 6 U. 20 M. Abfahrt 6 U. 50 M. Abends.

Silzüge.

Triest-Wien:

Ankunft 2 U. 48 Min. Abfahrt 2 U. 53 M. Nachts.
Ankunft 2 U. 46 Min. Abfahrt 2 U. 50 M. Nachmittag.

Wien-Triest:

Ankunft 1 U. 16 Min. Abfahrt 1 U. 21 M. Nachts.
Ankunft 2 U. 10 Min. Abfahrt 2 U. 14 M. Nachmittag

Kärntnerzüge.

Nach Franzensfeste: 9 U. 15 M. Früh.
Nach Villach: 3 U. Nachm.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen danke, gebe ich allen P. T. Kunden bekannt, daß ich ebenfalls eine große Auswahl dieser billigen **Concurrenzhüte** führe. Auch werde ich ferner bemüht sein, meine Kunden mit dem **Nutzen von Stroh- und Filzhüten** zufrieden zu stellen.

Achtungsvoll
Franz Puswald,
Burggasse Nr. 2.

296

Zur Saison

empfehle ich mich bei billigen Preisen zur Anfertigung von **Tambourir-Stickereien** (auch Handstickereien) und **Applikationen** jeder Art auf Leder, Plüsch, Seide und diverse Stoffe, in Gold, Silber, Seide, Wolle etc., für Teppiche, Tischdecken, Lampenuntersätze, Schirme, Schuhe etc. etc.

Adelina Lichter-Rossi,
Wien, VII., Neubaugasse 13.

NB. Anfragen in allen Sprachen werden sofort beantwortet. 200

Ein Haus

mit einem Joch Grundstück und Garten ist neben der Josefskirche zu verkaufen. Anzufragen beim Eigentümer Nr. 29. 295

Zu pachten gesucht

wird ein **Gewölbe** sammt Wohnung und Nebenlokalitäten für eine **Bäckerei** Hauptplatz oder Herrngasse in Marburg. Anzufragen Grazergasse Nr. 73 in Cilli. 266

Pferd,

Geschirr u. Wagen billig.
Schöner Kutschwagen

wird billig verkauft. Auskunft im Comptoir d. Bl. 268

Gesucht für Krain

ein **Werkführer** für eine mechanische **Mahlmühle**. Derselbe soll ledig, mit guten Zeugnissen versehen, des Lesens u. Schreibens und wo möglich beider Landessprachen kundig sein. Nähere Auskunft in der Exped. d. Bl. 285

Ein schönes Hochzeitsgeschenk

hat mein Bruder meiner Braut gemacht, indem er ihr eine Zahlenkombination des bewährten **Lottoforschers** **Hrn. v. Orlicé, Westend-Berlin**, einhändigte. Dieselbe gewann nämlich ein **ansehnliches Terno** bei der letzten Ziehung in **Stuhlweissenburg**.

Jaroslau. **Jakob Blattnik.**

Anfragen und Terno-Gewinnliste 1883 gratis franko!

141

D. R.

Marburg, 17. März. (Wochenmarktsbericht.) Weizen fl. 6.85, Korn fl. 5.74, Gerste fl. 5.32, Hafer fl. 3.55, Futuruz fl. 6.—, Hirse fl. 4.70, Weiden fl. 5.—, Erdäpfel fl. 1.90 pr. Pfl., Fisoln 12 fr., Linsen 28, Erbsen 20 fr. pr. Rgr. Hirsebrein 12 fr. pr. Str. Weizengries 24 fr. Mundmehl 20, Semmelmehl 16, Polentamehl 12, Rindschmalz fl. 1.—, Schweinschmalz 84, Speck frisch 60, geräuchert 78 fr., Butter fl. 0.90 pr. Klgr. Eier 1 St. 2 fr. Rindsfleisch 56, Kalbfleisch 54, Schweinsfleisch jung 50 fr. pr. Klgr. Milch fr. 12 fr., abger. 10 fr. pr. Liter. Holz hart geschwemmt fl. 2.90, ungeschwemmt fl. 3.—, weich geschwemmt fl. 2.50, ungeschwemmt fl. 2.70 pr. Meter. Holzkohlen hart fl. 0.8, weich 60 fr. pr. Pflitr. Öv fl. 2.80, Stroh Lager fl. 2.15, Streu 1.50 pr. 100 Klgr.

Lotto-Ziehungen vom 17. März:

Sinz: 9 85 76 15 3

Criest: 84 12 62 63 80

Börse - Epoche 1883.

Ein Dezennium ist seit der Finanzkatastrophe des Jahres 1873 abgelaufen, und so wie damals die große Ueberspekulation und das Vorhandensein vieler unberechtigter Existenzen in dem Kreise der Bankinstitute den Zusammenbruch alles Morfchen herbeiführen mußte, ebenso sprechen heute alle Momente dafür, daß wir einer neuen Börse-Epoche entgegen gehen; denn die aufgehäuften großen Barbestände finden durch die allseitige Geldabundanz keine auch nur halbwegs entsprechende Verzinsung, müssen somit Anlage in Papieren suchen, die politische Situation läßt den Frieden als gesichert erscheinen und unsere Bank-Institute gehen wieder beruhigt daran, neue große Geschäfte zu entriren und ältere Operationen der Finalisirung zuzuführen. Es ist somit der Zeitpunkt gekommen, welcher den tiefen Wunden, die das Jahr 1873 geschlagen, radikale Heilung bringen kann.

Das gefertigte Bankhaus erbietet sich somit zur Ausführung von

Börse - Operationen

gegen eine mäßige Deckung und Vergütung von nur fl. 2.50 Courtage per Schluß, franko Provision und Berechnung von 6 Perc. Zinsen in Cont. Cort., während die Stückzinsen zu Gunsten des Klienten laufen. Die gekauften Effekten werden so lange im Depot gehalten, bis deren Verkauf mit entsprechendem Nutzen möglich ist. Depot per Schluß 3—500 fl. baar oder Effekten. Wir ertheilen bereitwilligst und franko unsere auf die allerverlässlichsten Informationen basirenden Auskünfte und senden auf Verlangen unsern Börse-Wochenbericht gratis und franko zu.

Bankhaus Eidner & Comp.

Wien, I., Wallnerstrasse Nr. 17.

Telegramm-Adresse: „Eidner, Börse, Wien“.

259

Wichtige Anzeig!

Die **Rumburger und schlesischen Fabriken**

haben ihre Lager bei der

k. k. Hof - Leinen - Wäsche - Fabrik
E. FOGL,

Wien, Mariahilferstrasse Nr. 25

zur Liquidation durch den gefertigten beeideten k. k. h. Schätzmeister zum Schätzwerte, und zwar mit 35 Prozent unter dem normalen Kostenpreise, um schnellen Absatz durch kurze Zeit zu erzielen, bestimmt.

Es wird gegen Geldeinsendung oder auch gegen Postnachnahme (bei Beträgen über 50 fl. franko) zugesendet, laut Schätzung:

	fl. kr.
1 Dhd. weiße oder farb. Herrenhemden mit oder ohne Kragen (Halsumfang mit Papierstreifen oder Centimeter angeben) fl. 15.—, 18.—, 24.—, die feinsten	30.—
1 Dhd. Leinen-Herrenhemden fl. 24.—, 36.—, die feinsten	48.—
1 Dhd. Herren-Unterhosen mit Zug fl. 9.—, 12.—, 15.— bis	18.—
1 Dhd. Leinen-Herren-Unterhosen mit französischem Besatz zum Knöpfen fl. 15.—, 18.—	24.—
1 Dhd. Shirting-Damenhemden, glatt fl. 9.— bis 12.—, mit gestickten Au- und Einfäßen fl. 15.—, 18.—, 24.—, feinste	30.—
in Leinen, garantiert beste Sorte, glatt fl. 18.—	21.—
gestickt in modernster Ausführung für Ausstattungen fl. 30.—, 36.—, 42.— 48.—. Die feinsten kosteten um die Hälfte mehr.	
Damenhosen (3 Größen) pr. Dhd. fl. 10.— bis 12.—, reich gestickt fl. 18.— bis	24.—
Nacht- oder Neglige-Baden, das Dhd. fl. 12.—, 15.—	18.—
mit reicher Stickerei, das Eleganteste fl. 24.—, 30.—	42.—
Weiße Damen-Shirting-Unterröcke, das Dhd. fl. 15.—, 18.—	24.—
mit Stickerei fl. 36.—	48.—
Schwarze Moiree- oder farb. Koströcke per Stück bloß fl. 2.—	3.—
Damenschürzen, weiß, fr. 50, 75, fl. 1.—, mit Stickerei auch in schwarzem Lustre mit Bay fl. 1.—	1.50
Barbant-Schnürl- oder Pique-Bade, Hose oder Unterröck, per Stück nur fl. 1.—, 1.50 bis	2.—
Damen-Schlaftröcke (Maß: Bordere Länge, Brustumfang) aus grau Leinen, elegantem farb. Creton pr. Stück fl. 3.—, 4.—	6.—
Damenstrumpfe, weiß oder Modefarben, pr. Dhd. fl. 4.—, 6.—	10.—
Herren-Fußsocken pr. Dhd. fl. 3.—, 4.—, 6.—, die besten	8.—
Herren-Palstragen (Palweite angeben) 1 Dhd. fl. 1.20 und	2.—
Herren- oder Damen-Manchetten, das Dhd. fl. 3.— und	4.—
Modernste Herren-Kravatten pr. Stück nur in Seide fr. 30, 50	1.—
Wollene Gesundheitsleibchen oder Posen pr. Stück bloß fl. 1.—, 1.50	2.—
1 Garnitur, färbig (2 Bett- und eine Tischdecke) nur fl. 7.—, 9.—	12.—
1 Dhd. weiße Leinen-Taschentücher fl. 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, 5.—, die feinsten	6.—
1 Dhd. weiße Leinen-Taschentücher mit färbigem Rand fl. 3.—, 4.—, die feinsten	5.—
1 Dhd. weiße Batisttücher mit färbigem Rand fl. 1.—, 1.50, 2.—	3.—
1 St. 30ell. färbiges Bettzeug oder weißen Atlasgradl, bloß fl. 6.—, 8.—, der beste	10.—
1 St. 30ell. Rein-Hausleinwand fl. 6.—, 7.—, 8.—	10.—
1 St. 40ell. Wirthschaftsleinwand bloß fl. 10.—, 12.—, 15.—	18.—
1 St. 50—54ell. Rumburger- oder Weißgarn-Weben, das Beste, fl. 18.—, 20.—, 25.—	30.—
1 St. 30ell. Shirting fl. 5.—, 6.—, 8.—, der beste	9.—
1 Dhd. Leinen-Handtücher fl. 4.—, 5.—, 6.—	8.—
1 Tischluch oder färbiges Kaffeetuch bloß fl. 1.—, 1.50, 2.—	2.50
1 Dhd. weiße Tisch-Servietten bloß fl. 3.—, 4.—, 5.—	6.—
1 Damastgarnitur für 6 Personen (1 Tuch und 6 Servietten) fl. 5.—	7.—
für 12 Personen das Doppelte.	
1 St. 12 Bettleintücher oder für Dedentappen ohne Nacht, fl. 18.—, 20.—, 24.—, 30.—	36.—
Regenschirm mit Cloth fl. 2.—, 3.—, Seide, die feinsten, fl. 5.—	6.—

Auch sind zu beziehen:

1 St. ord. 30ell. Leinwand fl. 4.—, 1 Dhd. ungebleichte Handtücher fl. 1.50, 2.—. 1 Dhd. kleine Taschentücher 70 fr. bis fl. 1.—. Servietten pr. Dhd. fl. 2.—. Kaffeetuch pr. St. 39 fr.; kurz alle Waaren, die irgend wer annonciert, und zwar **20 Prozent billiger**. Auch Hemden und Unterhosen 75 fr. per Stück. Versendungen unter Garantie gegen Geldpostanweisung oder Postnachnahme auf briefl. Verlangen: Adresse:

E. FOGL'S

Erste k. k. Hof-Leinen-Wäsche-Fabrik

Wien, Mariahilferstrasse Nr. 25.

Wichtig für
Gichtkranke!

„Neuroxylin.“

vom Apotheker **Julius Herbabny** in Wien

bereiteter
Pflanzen-Extract,

bisher unerreicht in seiner Wirkung bei allen Formen von

Gicht und Rheumatismus,
Nervenleiden,

als: Gesichtschmerzen, Migräne, Hüftweh, (Schias) Ohrenreissen, rheum. Zahnschmerzen, Kreuz- und Gelenkschmerzen, Krämpfen, allgemeiner Muskelschwäche, Bittern, Steifheit der Sieder in Folge von längeren Märschen oder vorgerückten Alters, Schmerzen in verheilten Wunden, Lähmungen etc. etc.

Anerkennungs-Schreiben.

Herrn **Jul. Herbabny**, Apotheker in Wien.



Ersuche wieder um gefällige Zusendung einer Flasche Neuroxylin (rosa emballirt) wofür ich den Betrag per Post anweise. Nehmen Sie zugleich meinen besten Dank für dieses wunderbare Mittel, das nicht nur mir allein die größten Schmerzen vertrieb, sondern auch zwei anderen Personen gründliche Hilfe brachte, so daß dieselben bis heut zu Tage gesund sind. Ich empfehle es allseits aufs Wärmste.

Mauthausen a. d. Donau, am 2. Juli 1882.

Joh. Lešeticky, t. l. Finanzwache-Oberaufseher.

Ich bitte mir nochmals zwölf Gläschen von Ihrem berühmten Neuroxylin zu senden. Von so vielen Tausend Mitteln, welche mein Mann bei seinem Leiden durch so viele Jahre vergebens anwendete, ist Ihr Neuroxylin das einzige, welches ihm Hilfe brachte. Ich habe es schon sehr Vielen rekommandirt und auch mehrere Gläschen abgegeben, um sich zu überzeugen, welche schnelle Wirkung es macht. Ich halte es für unübertrefflich.

Triest, am 5. Juli 1882.

Julie Krassnigg, Hotelbesitzerin.

Neuroxylin dient als Einreibung, 1 Flacon (grün emball.) 1 fl., die stärkere Sorte (rosa emball., gegen Gicht und Lähmungen) 1 fl. 20 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung.

Jede Flasche trägt als Zeichen der Echtheit die oben beige gedruckte behördlich protokolll. Schutzmarke.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“

bei **Julius Herbabny**, Neubau, Kaiserstraße 90.

Depot für Süd-Steiermark in Marburg bei

Herrn Apotheker **J. Bancalari**.

Depots ferner bei den Herren Apothekern:

Cilli: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: P. Müller Feldbach: J. König. Graz: Ant. Nedved. Leibnitz: D. Ruffheim. Pettau: E. Wehrbalt, S. Glasch. Radkersburg: Casar Andrien. 1245

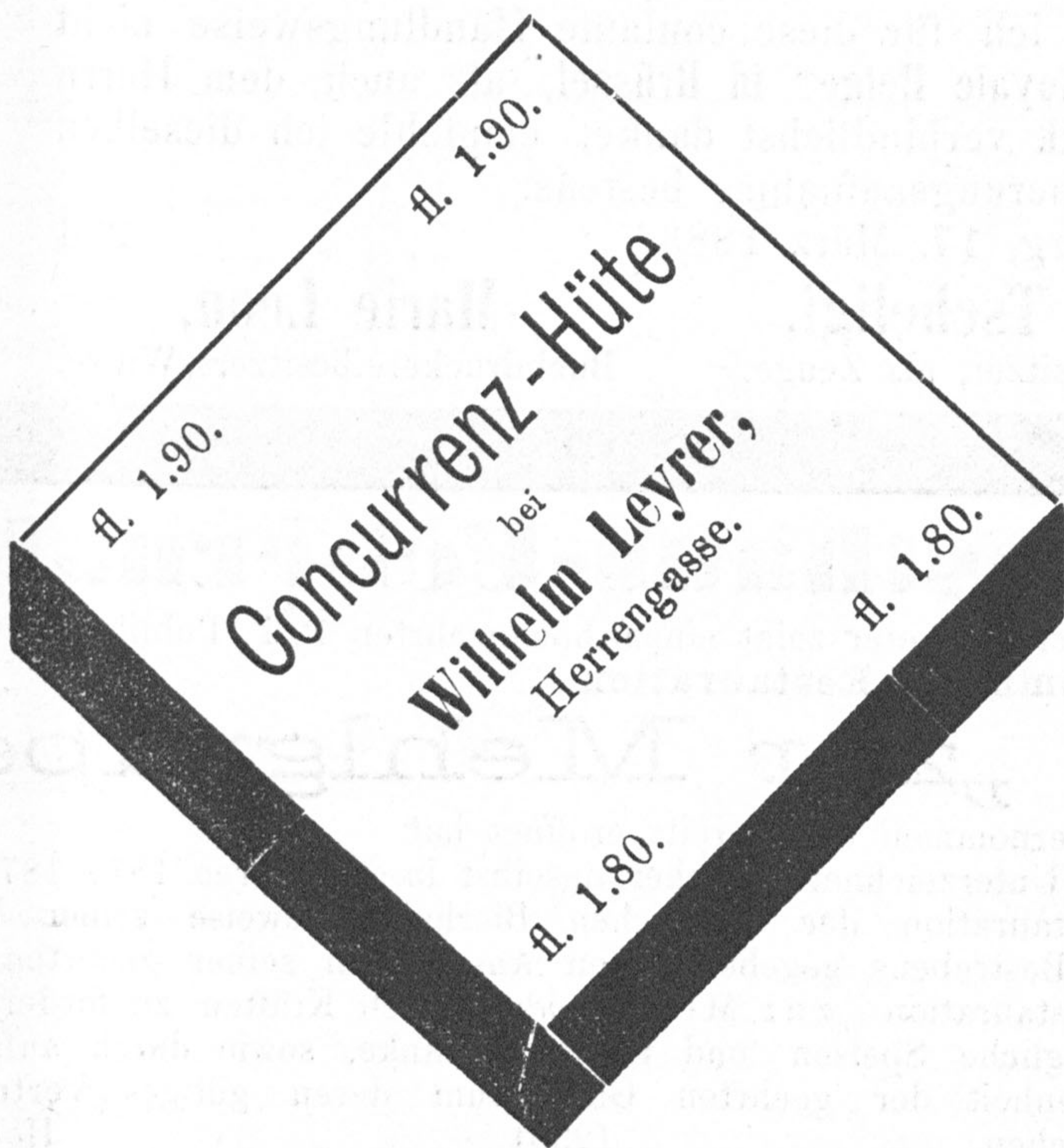
P. T.

Mache hiemit dem geehrten P. T. Publikum ergebenst bekannt, dass das bis jetzt am Hauptplatze bestandene **Manufacturwaarengeschäft** von heute an wieder unverändert weiter geführt wird, und empfehle dasselbe den geehrten P. T. Kunden zu gutem, zahlreichen Zuspruche.
Marburg den 20. März 1883.

294)

Hochachtungsvoll

J. C. Petternel.



Keine gestickte Wäsche mehr.

Wer seine schadhafte Wäsche jetzt mit der Nähmaschine schnell und so schön zu stopfen wünscht, daß man vom gewesenen Schaden nicht das Mindeste bemerkt, beliebe sich den von mir hierzu erfundenen **Stoppapparat** anzuschaffen.

Derselbe ist an jeder Nähmaschine, gleichviel welchen Systemes, anzubringen und nach der ihm beigegebenen Anweisung so leicht zu gebrauchen, daß selbst im Maschinennähen Mindergeübte schon beim ersten Versuche mit diesem Apparate weitans schöner arbeiten, als es die geübteste Stopperin bei größter Anstrengung ohne denselben vermag.
Preis fl. 1.80 per Nachnahme, bei Vorkausung des Betrages Zusendung franco.

G. Grasser,
Leoben Nr. 14, Steiermark.

187

Schöne Wohnung

mit 5-7 Zimmern und Zugehör ist in der **Regetthoffstraße** Nr. 37 II. Stod, vom 1. Juli 1883 an zu vermieten. Anfrage da- selbst im 1. Stod. 201

58mal prämiirt.

Gegründet 1847.

Verdienst-Diplom der internat. Sanitätsausstellung in London 1881 für Stoffe der Medicin und für Apparate zur Förderung der Gesundheit.

Unterschriften:

Ihre Majestät Königin Victoria von England. — Se. königl. Hoheit Herzog von Edinburg.
Spencer, Ausstellungs-Präsident. — John Eric Erichsen, Präsident des Comités. — Mark H. Judge, Secretair.

Heilung von Katarrhe, Husten, Heiserkeit, Brust- und Magenleiden, Blutarmuth,
bei Verdauungs- und Körperschwäche, als Stärkungsmittel für Reconvalescenten nach jeder Krankheit stets mit sicherem Erfolge angewendet.

Johann Hoff's Malzextract-Gesundheitsbier, Johann Hoff's concentrirtes Malzextract, Johann Hoff's Malzchocolade,
Johann Hoff's Brust-Malzextractbonbons.

Tägliche Anerkennungs-schreiben bezeugen deren Heilkraft.

Oeffentliche Anerkennungsbriefe!

Ich bitte Euer Wohlgeboren, mir wieder 28 Flaschen Ihres vortrefflichen Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbieres und 5 Beutel Joh. Hoff'sche Brust-Malzbonbons in blauem Papier gefälligst gegen Nachnahme zu senden. Gleichzeitig theile ich Ihnen mit, dass ich seit 5 Jahren in Folge eines Lungenkatarrhs und späteren beinahe ein Jahr andauernden Blutbrechens immer an Heiserkeit und Kitzel in der Luftröhre gelitten habe; seit Gebrauch des Malzextractbieres fühle ich eine bedeutende Besserung und hoffe bei weiterem Gebrauche ganz gesund zu werden, übrigens wenn mein Gesundheitszustand nur so bleibt, wie gegenwärtig ist, bin ich schon mit der Heilwirkung Ihres Johann Hoff'schen Malzextractbieres vollkommen zufrieden.

Mit ausgezeichnete Hochachtung Ihr stets ergebener
Eduard Kollmann, Vermessungs-Inspector.

Marburg, den 27. November 1882.

Hauptdepots: F. P. Holasek, Marburg, ferner bei den Herren W. A. Geuppert und Alois Mayr in Marburg; in Cilli: Kupferschmid, Baumbach, Ap., Pettau: Josef Kasimir, ferner in allen renommirten Apotheken des Landes.

Warnung vor Nachahmungen. Man verlange nur echte Hoff'sche Malzpräparate. (Schutzmarke: Brustbild des Erfinders.)

Hoff's echte Malzextractbonbons nur in blauer Packung.

1876

Danksagung.

Mein Gatte Johann Leon, Buchdruckereibesitzer in Marburg, hatte sich durch Intervention des Herrn Aug. Vertnik bei der berühmten belgischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „La Royale Belge“ in Brüssel am 15. Dezember 1882 auf fl. 3000.— versichert;

„ 25. Februar 1883 starb derselbe an Lungenentzündung und am 17. März 1883 wurde mir obiger Betrag voll ausbezahlt.

Indem ich für diese coulante Handlungsweise nicht nur der „Royale Belge“ in Brüssel, als auch dem Herrn Aug. Vertnik verbindlichst danke, empfehle ich dieselben zur Versicherungsaufnahme bestens.

Marburg, 17. März 1883.

294

Franz Tscheligi,
Realitätenbesitzer, als Zeuge.

Marie Leon,
Buchdruckereibesitzers-Witwe.

Kundmachung.

Mit Bezug auf nebiges „Danksagung“ wird hiemit angezeigt, dass die

„Royale Belge“ in Brüssel:

1. Am 17. Februar 1853 durch kgl. Erlass gegründet ist.
 2. „ 21. Jänner 1874 für Oesterreich concessionirt ist.
 3. Nur die Lebens-Branche cultivirende Gesellschaft ist.
 4. Auch Personen über 60 bis 68 Jahre alt,
 5. „ Frauen selbst zur Schwangerschaftszeit,
 6. „ active Militärs gegen Kriegsgefahr
- aufnimmt und gegen **billigste Prämie** versichert.
Zu allen weiteren Auskünften empfehlen sich Endesgefertigte.

Graf G. Dunin-Borkowsky, August Vertnik,
General-Inspector aus Wien, Haupt-Agent
derzeit **Hotel Mohr Marburg.** für Süd-Oesterreich.

Gasthaus-Uebernahme.

Unterzeichneter zeigt einem hochgeehrten P. T. Publikum ergebenst an, dass er die **altrenommirte Restauration**

„zur Mehlgrube“

in Pacht übernommen und bereits eröffnet hat.

Der Unterzeichnete, welcher daselbst in den Jahren 1875, 1876 und durch 6 Jahre in der Restauration der Götz'schen Bierhalle Beweise seiner Versirtheit und des ehrlichsten Bestrebens gegeben, allen Ansprüchen seiner geehrten Gäste zu genügen, wird die Restauration „zur Mehlgrube“ nach Kräften zu fördern bestrebt sein und durch vorzügliche Speisen und reelle Getränke, sowie durch aufmerksame Bedienung die Zufriedenheit der geehrten Gäste, um deren gütiges Vertrauen er bittet, zu erreichen suchen.

(235)

Hochachtungsvoll

Johann Bernreiter

Zu kaufen

gesucht werden **landtäfliche Güter** auch in slavischer Gegend, sowie verschiedene **Realitäten** in **Untersteiermark.**

Gleichzeitig gebe ich zur Kenntniss, dass ich eine **grosse Auswahl** von **Zinshäusern** in **Graz** mit **guter Rente** sowohl in der innern Stadt als Vorstädten, sowie Familienhäuser und Villen zu **verkaufen** habe.

(276)

Graz. **Carl Sonnegger** Graz.
Jakomini-gasse 16

Eine reiche Auswahl Oftergeschenke

italienisches Osterbrod, Gugelhupf, Budizen, engl. u. Wiener Theebäckerei, Grazer Zwieback

empfiehlt

A. Reichmeyer,
Conditor. 277

Zu verkaufen

ca. 70 Mezen reiner **Saat-Gersten-Hafer** bei **Fried. Lach, Zellnitz a. D.**

283

Mehrere alte Käffer

verschiedener Größe,

ein Kaleschwagen u. Geschirre sind zu verkaufen.

Auskunft im Comptoir d. Bl.

194

Greisler- oder Produkten-Geschäft

auf sehr gutem Posten wird **abzulösen gesucht**, eventuell auch das **Haus dazu gekauft.**

Auskunft im Comptoir d. Bl.

(264)

Billige Möbel

sind zu verkaufen bei **M. Waupotič,** Herrngasse Nr. 16 in Marburg. 278

Eine sonnseitige Wohnung

mit 2 Zimmern, 1 Küche ist bis 1. April zu vergeben; auch ein möblirtes Zimmer. Anzufragen in der Schwarzgasse Nr. 3 bei **Josefa Spallet.** 275

Zu verkaufen

ist ein **Gasthaus** nächst dem Südbahnhof hier mit großen Kellern, Schüttböden, Sitzgarten, Kegelftatt, Stallungen, Gemüsegarten etc. etc. Näheres im Comptoir d. Bl. 283

Erlaube mir dem geehrten P. T. Publikum bekannt zu geben, dass ich die **Niederlage** und **Vertretung** der **weltbekannten** Firma in **Hüte-Manufactur**

„Aux trois françois“

für **Marburg und Umgebung** übernommen habe, und werden **nur bei mir** die **Filzhüte** in allen modernen Farben um den **Einheitspreis** von

fl. 2.20

feinst engl. **Cylinder 4 Gulden 50 Kreuzer** verkauft.

Die Filzhüte von benannter Firma sind vorzüglich in der Qualität,

garantirt neue wasserdichte Hüte,

und ist der sicherste Beweis für die Vorzüglichkeit dieser Waare, dass nicht allein das Wiener Geschäft, sondern auch die vielen Niederlagen, welche in der Zeit eines Jahres errichtet wurden, einen grossartigen Absatz dieser Fabrikate nachweisen können. — Die Filzhüte von

Aux trois françois

sind entschieden **besser als alle Concurrrenzhüte**, sind auf das **Eleganteste** gefüttert und staffirt, und **mit diesen nicht zu vergleichen.**

Achtungsvoll

Leonhard Metz.

Gleichzeitig beehre mich ergebenst anzuzeigen, dass ich ausser obgenannter Niederlage auch das **Depôt der Wiener Hofhutfabrik Wilh. Pless** übernommen und Hüte in Mittelwaare bis zur feinsten Qualität auf Lager führe.

284